

1200 Schafe warten auf dem Hagnerhof

14. Deutsche Schafschurmeisterschaft vom 16. bis 18. August in Deining

Die Schermaschinen liefen vor kurzem schon einmal heiß. Damit wurde der Probelauf für die 14. Deutsche Schafschurmeisterschaft vom 16. bis 18. August auf dem Hagnerhof mit Bravour gemeistert. Schäfermeister Markus Schenk lud Interessierte ein, schon jetzt die Schur seiner Schafherde mit 1200 Mutterschafen mitzuerleben. Die Tiere sind noch nicht allzu lange im Stall untergebracht. Denn der Wanderschäfer ist bestrebt, seine Tiere so lange im Freien weiden zu lassen, wie es die Witterung zulässt. Danach ist der knapp 3500 Quadratmeter große, 2004 neu gebaute Stall für die Wintermonate ihr Zuhause.

Üblicherweise werden Schafe im Frühjahr Mitte Mai/Anfang Juni geschoren. Dabei muss bei ganzjähriger Weidehaltung der späteste Schurtermin vier Monate vor Beginn der kalten Jahreszeit liegen, um eine Auskühlung der Schafe zu vermeiden. Nach der Schur muss den Tieren vor allem bei nasskaltem Wetter ein Witterungsschutz geboten werden. Bei starker Sonneneinstrahlung brauchen sie für die ersten zehn Tage nach der Schur einen schattigen Platz.

Markus Schenk bevorzugt jedoch die sogenannte Winterschur beim Aufstallen. Denn im Stall erhalten die Tiere ausreichend Schutz. „Für mich bringt dieses System viele Vorteile mit sich“, teilte er mit. So wird das Einfüttern der Wolle vermieden, der Strohbedarf reduziert sich, die neu geborenen Lämmer haben einen besseren Zugang zum Euter, die Tiere können besser gekennzeichnet werden. Außerdem haben sie sich schon akklimatisiert beim Austrieb und sind für

das Klima draußen gewappnet. Zudem lassen sich die Schafe besser scheren als nach der Ablammung. Das Scheren hochtragender Schafe ist bei gekonnter Schur kein Problem. „Wichtig ist, dass die Tiere trocken stehen und vor Zug geschützt sind. Dann darf es auch kalt sein“, fasst Schenk zusammen. Der 42-jährige arbeitet schon seit zehn Jahren mit Profischäferscherern zusammen. Zu ihm kommen der amtierende Deutsche Meister Manuel Gulde, der dritte Deutsche Meister Felix Riedl und Florian Gulde. Sie verstehen ihr Handwerk. „Sie scheren acht Stunden am Tag, wobei ein Scherer durchaus bis zu 250 Schafe schafft“, erzählte Markus Schenk.

Auf deren Anregung stellte der bayerische Schäfermeister für die Ausrichtung

der diesjährigen Schafschurmeisterschaft gerne seinen Hof zur Verfügung. Die Veranstaltung wird unterstützt vom Arbeitskreis Schafschur sowie vom Landesverband Bayerischer Schafhalter. Geplant ist eine offene Meisterschaft für alle interessierten Schafscherer/Innen in den drei Kategorien Anfängerklasse, Mittelklasse und Profi-Klasse, wobei sich die beiden besten Scherer für die Weltmeisterschaft 2014 in Irland qualifizieren. Parallel dazu wird der VDL Arbeitskreis Schafschur und der Verein Deutscher Schafscherer einen Länderwettkampf mit Schottland austragen. Begleitet wird die Veranstaltung durch ein buntes Rahmenprogramm an allen Tagen sowie Abenden. Insgesamt werden mehr als 60 Schafscherer und mindestens 10000 Besucher erwartet.

Helga Gebendorfer



In nur zwei Tagen schafften es die drei Profischerer, die insgesamt 1200 Mutterschafe auf dem Hagnerhof von ihrer Wolle zu befreien



Für die Wolle erlöst Markus Schenk gerade so viel wie die Schafscherer kosten.



Gerne zeigten die Schafscherer im Beisein von Markus Schenk (stehend) dem Besucher, wie die Schermaschine zu bedienen ist.

Fotos: Gebendorfer